



Vom Systemhaus zum Softwareunternehmen

Christian Wendler von M.O.P im Interview



Christian Wendler ist der Sohn eines der Gründer von M.O.P

Die M.O.P Management-Organisations-Partner GmbH hat sich innerhalb weniger Jahre von einem klassischen Systemhaus zu einem reinen Softwareunternehmen entwickelt.

Herr Wendler, Ihr Unternehmen M.O.P hat einige Transformationen hinter sich. Können Sie diese bitte kurz beschreiben?

Christian Wendler: Die Firma wurde 1990 in Zwickau als klassisches Systemhaus mit verschiedenen Bereichen und Sparten gegründet. Im Portfolio hatten wir den gesamten Bauchladen eines damaligen Systemhauses: Büromöbel, Bürobedarf, IT-Technik, Kopier- und Drucktechnik sowie ERP-Software. Ab dem Jahr 2014 begannen wir das Konzept allmählich

umzustellen und einige Bereiche, sowohl deren Kunden als auch Mitarbeiter, ausgliedern und an Partnerunternehmen zu übergeben. Der Prozess hat ca. bis Mitte 2018 angedauert. Wir legen unseren Fokus seitdem auf die Weiterentwicklung unserer eigenen Instandhaltungssoftware, ein sogenanntes CMMS/CAFM-System. Unser Zugpferd nennt sich TOM – Technisches Objektmanagement. TOM ist eine umfassende Lösung, welche speziell für Unternehmen entwickelt wurde, die wartungspflichtige Objekte aller Art besitzen oder im Kundenauftrag betreuen. Dazu gehören beliebige technische Anlagen aus der Produktions-, Gebäude- und Medizintechnik sowie ortsveränderliche Geräte, Verträge oder sogar die Verwaltung des Fuhrparks.

Also eine Unterstützung für Instandhalter und Haustechniker?

Christian Wendler: Genau das ist das Thema, die Unterstützung eines Instandhalters oder Haustechnikers ist allerdings nur ein kleiner Teilaspekt der Lösung. TOM steht für Technisches Objektmanagement und ist aus unserer Instandhaltungssoftware SuW, Service und Wartung heraus gewachsen. Seit 2010 setzen wir auf ein moderneres Datenbank-System und haben zeitgleich eine Namensänderung der Software von SuW auf TOM vollzogen. Bereits seit über 19 Jahren sind wir damit erfolgreich am Markt vertreten. Aktuell sind wir ein dynamisches Team aus 20 Mitarbeitern in den folgenden Bereichen: Telefonmarketing, Softwareentwicklung sowie Vertrieb und Support.

Wer nutzt Ihre Software und wie kam es dazu?

Christian Wendler: Die Ursprungsanfrage kam von einer städtischen Einrichtung. Dieses Unternehmen war auf der Suche nach einem System, mit dem man die komplette Stadtbeleuchtung inkl. Leuchtmitteln verwalten kann. Mit der von uns entwickelten Lösung hatte das Unternehmen auf einmal den gesamten Überblick über anstehende Wartungen, ungeplante Störungen und die daraus resultierenden Reparaturaufträge. Aus dieser Idee hat sich bis heute ein umfassendes Instandhaltungssystem entwickelt. TOM kann die komplette technische Welt eines Unternehmens überwachen und abbilden. Das Thema Industrie 4.0 und die damit verbundene Instandhaltung 4.0



Familiäres Betriebsklima: Geschäftsführer Christian Wendler und Softwareentwickler Dirk Kaiser.



TOM steht für Technisches Objektmanagement und hilft Unternehmen, ihre Objekte zu verwalten.

wird für uns immer interessanter. Auf dem Gebiet der Anbindung an die Sensor-Überwachung wollen wir unsere Lösung stets weiterentwickeln. Wir agieren deutschlandweit und haben auch schon erste Projekte im europäischen Ausland zu verzeichnen. Unsere Kundenzielgruppe unterteilt sich in 4 Bereiche: Industrie & Wirtschaft, Facility Management, Medizin & Pflege und Ver- & Entsorger.

Warum siedeln Sie Ihren Unternehmenssitz nicht nach Berlin oder Hamburg um? Was hält Sie in Zwickau?

Christian Wendler: Unser Unternehmen wurde in Zwickau gegründet. Die Personen, die für das Produkt stehen, sind an diese Region gebunden. Außerdem hat sich Westsachsen als Wirtschaftsstandort sehr intensiv entwickelt, nicht zuletzt wegen der stark vertretenen Automobilindustrie. Bisher funktioniert es sehr gut, dass wir von Zwickau aus ganz Deutschland bearbeiten. Gerade die modernen Arbeitsmethoden über das Internet wie zum Beispiel Onlinepräsentationen im Vertrieb oder Fernwartungstools im Support machen es vollkommen irrelevant in welchem Teil Deutschlands wir positioniert sind.

Wie gehen Sie mit dem Fachkräftemangel um? Was bieten Sie Ihren Mitarbeitern?

Christian Wendler: Wir sind ein familienfreundliches Unternehmen, welches die dafür notwendigen Freiheiten lässt. Gerade auch die Möglichkeit einmal im Home-Office arbeiten zu können macht den Arbeitsalltag bei uns sehr flexibel. Somit kann man Familie und Beruf optimal miteinander vereinen. Eine gute „work-life-balance“ ist das Zauberwort. Aber auch in unseren Büros sorgen wir mit elektrischen Sitz-Steh-Schreibtischen sowie aktiven Bodenmatten für ein angenehmes und ergonomisches Arbeitsumfeld. Neue Fachkräfte gewinnen wir auf Karrieremessen und über moderne Jobportale sowie Social-Media-Kanäle. ■